

## **Denn sie wissen nicht, was sie tun!**

Nachlese zu den Reaktionen des Sieges der Schweizerischen Bauernverbandsbürokraten gegen die bäuerliche Basis, anlässlich der Abstimmung bezüglich Tierseuchengesetz vom 25. November 2012.

Den Bauernverbandsoberen ist die persönliche Karriere offenbar viel wichtiger als das Vertreten der elementaren Interessen der bäuerlichen Basis. Diese trinken offenbar lieber Kaffee mit denselben am BVet, statt sich um unsere Anliegen zu kümmern. Der Bauernpräsident gab sich staatsmännisch als Nationalratspräsident und fast Bundesrat und hatte in der Fülle seiner verschiedenen Aufgaben keine Ahnung von dem was an der Basis nach der BT Impfung flächendeckend abgegangen war. Von dem was im eigenen Stall vorfiel, machte er, im Interesse des Vaterlandes, nur wage Andeutungen. Noch nie haben Bauern derart viele Unterschriften gesammelt und gegen den Verband erfolgreich ein Referendum erreicht. Was war deren Motivation? Flächendeckende Impfschäden! Bauernverband, BVet und Tierschutz schauten tatenlos und feige zu und krümmten keinen Finger. Auch die Bio Suisse tat nichts für uns und die Lebensmittelsicherheit. Sie erzählte auch direkt nach der Impfung und ohne eine Absetzfrist wegen Schwermetallen in Milch und Fleisch einzuhalten: "Ist Bio drauf, ist Bio drin". En Guete mitenand!!!

Eine erste Studie zu Blauzunge bewies, dass Tiere, welche die Krankheit erfolgreich durchgemacht haben in der Folge eine lebenslange Immunität dagegen aufweisen. Was wollen wir noch mehr?

Eine zweite, oft zitierte Studie aus Nord Rhein Westfalen, bewies bereits im Herbst 2007 die extrem tiefen Befallszahlen, von 1,96 % Rindern mit Symptomen und davon eine Mortalität von 11, 34 %. Dies bedeutet insgesamt eine Mortalität von zwei Promillen, ein Nichts verglichen mit allen anderen möglichen Problemen auf den Betrieben. Diese Zahlen wurden vom BVet bewusst geheim gehalten bis wir diese im Kantonsrat, per Anfrage im Herbst 2008 in Erfahrung brachten und publik machten. Damit war auch aus juristischer Sicht das Ausrufen als Seuche und vor allem das Anordnen einer Zwangsimpfung bei BT zu 100% rechtswidrig.

Trotz dieser sehr geringen Gefährdung unserer Tierbestände und der Schwierigkeit Symptome überhaupt dieser sogenannten Seuche zu zuordnen, starteten bereits Ende 2007 die internationalen Veterinärorganisationen mit unserem BVet zusammen eine völlig überrissene, unverhältnismässige, klar irreführende Angstpropaganda, schrien sofort nach einer Impfung und setzten den Bauernverband unter Druck eine solche zu unterstützen. Weshalb forderten nicht bereits damals die teuren Experten unseres Bauernverbandes sofort die effektiven Befallszahlen von BT? Sind diese nicht in der Lage selber Studien zu lesen? Kannten diese damals nicht einmal das bisher gültige TSG? Darin sichert uns Artikel 32 b unmissverständlich Schadenersatz bei einer Zwangsimpfung zu. Weshalb haben

dieselben Experten uns nicht informiert, dass das BVet genau diesen Paragraphen, heimlich per Verordnung durch den Bundesrat, ausser Kraft setzen liess? Wir mussten dies auf Umwegen erfahren. Weshalb unterstützten diese, samt dem damaligen Bauernpräsidenten die extreme und perfide Repression gegenüber uns Bauern, welche die Impfung nach schlechten Erfahrungen, verweigerten und zu Hauf Strafklagen von den Ämtern am Hals hatten? Fragen über Fragen: Weshalb feiert der Kampagnenleiter des Bauernverbandes, welcher uns mit unseren eigenen Mitgliederbeiträgen nun bekämpft hatte, den Pyrrhussieg mit den Worten: **Ein ja zu gesunden Tieren**; wenn doch durch seine Impfung so viele unserer Tiere beweisbar geschädigt wurden oder gar verreckt sind? Das Schweizer Stimmvolk hätte die Revision des TSG unterstützt, steht zu lesen. In Tat und Wahrheit hat durchs Band **die Landschaft uns Bauern mit einem Nein** unterstützt und der Bauernverband, liiert mit dem BVet hat uns mit der Unterstützung der unwissenden urbanen Bevölkerung erfolgreich gevogtet. Wozu brauchen wir eigentlich einen solch „schäbigen“ Bauernverband?

Im Kanton Zürich hat das Parlament am 26 Juni 2012 wegweisende Beschlüsse gefasst, um uns Bauern gegenüber den einseitigen Interessen der Veterinärindustrie und der einzigartigen Machtposition des Veterinäramtes zu schützen. Eine von der Direktion unabhängige Verwaltungskommission wurde beschlossen, welche die Arbeit der Veterinärbürokraten überwacht und künftig als Rekursinstanz und Anlaufstelle für Bauern bei Schäden oder sonstigen Problemen fungieren soll. In dieser Kommission sollen alle Beteiligten, Forschung, Tierschutz und insbesondere auch bäuerliche Praktiker ( nicht Verbandsvertreter ) im gleichen Verhältnis zu Tierärzten vertreten sein. Wir sind nun gespannt wie die Regierung diesen, erbittert bekämpften Auftrag, umsetzen wird. Wir rechnen mit allen Ausreden der Welt, bis zur Aussage, die Vorlagen stünden im Gegensatz zu Bundesrecht. Fakt ist: Der Kanton ist für den Vollzug verantwortlich und der Kanton, das sind wir. Wie zu lesen war, hat der Tierschutz nun auch Bedenken, wenn wir Bauern gleichberechtigt mitreden können, wenn es um den Schutz unserer eigenen Tiere geht! Da stelle ich die Frage. Wo war der Tierschutz, als die Veterinäre vom Amt gezwungen wurden, unsere Tiere gegen unseren Willen, krank zu impfen? Wer vertrat damals das Tierwohl?

Gespannt sind wir nun auch darauf, mit welcher Standhaftigkeit der Zürcher Bauernverband mit seinem neuen Präsidenten sich, bei diesen für die Basis existenziellen bäuerlichen Anliegen, während des Gesetzgebungsprozesses, einsetzen wird. Bei seinem Vorgänger waren wir uns dessen zu 100 % gewiss.

Urs Hans, Landwirt und Kantonsrat ZH, Mitglied des Nein Komitees